

der 700 Beschäftigte hat. Dort wurde durch die Einführung von Fließsystemen in einigen Sälen ein Produktionszuwachs von ca. einer Million DM erreicht.

Ausgehend von diesen guten Erfahrungen, leiteten wir unsere Grundorganisation und die Werkleitungen dahingehend an, überall solche Pläne des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts aufzustellen, die sich auf der Initiative der Arbeiter und Techniker aufbauen und nicht in der Hauptsache auf Investitionen.

Wir waren uns aber darüber einig, daß es für den gesamten Kreis erst einmal darauf ankommt, klare Perspektiven zu geben und die Zersplitterung unserer Wirtschaft zu beseitigen. Wir gingen dabei von der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit aus, die einzelnen Industriezweige zu entwickeln. Unsere Vorstellungen stimmten wir mit dem Wirtschaftsrat ab und berieten uns mit den Genossen im Kreis. Jetzt haben wir ein Programm entwickelt, nach dem sich in den nächsten sieben Jahren für unsere gesamte Industrie acht Hauptindustriezweige herausbilden, wobei wir uns auf unsere größeren volkseigenen Betriebe stützen.

In einem Fall, in der Zahnbürstenproduktion, haben wir nur privatkapitalistische Betriebe, die aber im Republikaßstab über die Hälfte der gesamten Zahnbürstenproduktion innehaben. Dort werden wir uns auf den größten privaten Betrieb orientieren.

Diese Vorstellungen berieten wir mit Parteiaktivisten und mit den Funktionären der volkseigenen Industrie und erhielten noch viele wichtige Hinweise. Dann traten wir an die Öffentlichkeit. Wir besprachen diese Fragen im demokratischen Block und mit der Arbeitsgruppe Mittelstand der Nationalen Front. Etwa 40 Unternehmern des Kreises legten wir unsere Auffassungen dar und baten sie, unsere Vorschläge durch ihre eigenen Gedanken und Vorschläge zu ergänzen. In den gebildeten Arbeitsgruppen arbeiten jetzt auch einige Unternehmer mit, u. a. der Leiter eines Betriebes mit staatlicher Beteiligung, der auch Volkskammerabgeordneter ist.

Wir erläuterten den Unternehmern, wie sie am besten helfen können, die ökonomische Hauptaufgabe zu lösen. Wir schlugen ihnen verschiedene Wege für das Heranführen der privaten Industrie an unsere sozialistische Wirtschaftsordnung vor: Durch Abschluß von staatlicher Beteiligung und enger Zusammenarbeit und Kooperation mit unseren volkseigenen Betrieben ihre Produktion zu erhöhen. Zum zweiten machten wir den Vorschlag, daß sich mehrere privatkapitalistische Betriebe zu einer Kommanditgesellschaft zusammenschließen und gleichzeitig staatliche Beteiligung beantragen. In einzelnen Fällen gäbe es auch die Möglichkeit, Betriebe dem Staat oder an einen volkseigenen Betrieb zu verpachten oder zu verkaufen, wobei den Arbeitern und den Unternehmern die Garantie gegeben wird, entsprechend ihren Fähigkeiten dann dort zu arbeiten. Wir schlugen auch vor, daß die Privatindustrie in Fragen der Entwicklung und Neuentwicklung enger mit der volkseigenen Industrie im Kreis zusammenarbeiten soll.

Die Mehrzahl der Unternehmer verstand, um was es geht, und stand diesen Problemen sehr aufgeschlossen gegenüber. Wir haben erreicht, daß im Laufe des zweiten Halbjahres 1958 die Hälfte der privatkapitalistischen Betriebe Antrag auf staatliche Beteiligung stellte. In mehreren Fällen sind volkseigene Betriebe bereits als Kommanditisten und in zwei Fällen als Komplementäre aufgetreten.

Wir begannen bereits im vergangenen Jahr, kleine Betriebe der volkseigenen Industrie zu bestimmten Industriezweigen zusammenzuschließen. Wir vereinigten alle Knopfbetriebe und sind jetzt dabei, die Maschinenbaubetriebe zusammenzuschließen. In Verwirklichung unseres Programms wollen wir erreichen, daß in den nächsten drei Jahren erhebliche Produktionsräume frei werden, um sie für das Chemieprogramm zu nutzen. In einem Betrieb, der bereits Kunststoffe fertigt, wählen wir schon für 1960 die Kader für die Chemie aus.

Durch das offene Darlegen all dieser Fragen stieg das Ansehen unserer Partei. Wir haben erreicht, daß jetzt auch die Vertreter der Mittelschichten in der Nationalen Front wesentlich bereitwilliger mit uns zusammenarbeiten und um die Lösung der nationalen Probleme kämpfen.